

Berichte

Das Modell der „Escuela de Producción“ in Panama

– Ein Versuch zur Förderung der Landwirtschaft –

The model of Production School in Panama

– An attempt to attain an agricultural production –

Von Anthony Etienne *)

Panama ist ein Land mit 1,6 Mio. Einwohnern, verteilt auf eine Fläche von 75 000 km² und mit einem relativ hohen Pro-Kopf-Einkommen. Die panamaische Regierung versucht seit 1970 eine bessere Verteilung des Einkommens, eine Beseitigung der Armut auf dem Lande und ein Eindämmen der Landflucht zu erreichen. Sie beabsichtigt, die verstreut lebende Landbevölkerung (47 %), die in Panama 9 299 Orte mit weniger als 5 000 Einwohnern ausmacht, in Siedlungen zu konzentrieren. In diesen 9 299 Orten leben insgesamt 822 834 Menschen. Der Versuch, der mit Hilfe der UNESCO unternommen wird, stellt das Modell der „Escuela de Producción“ (Produktionsschule) dar. Aufgrund des Entwicklungsstandes und des breitangelegten Versuches ist dieses Modell ein interessantes Anschauungsobjekt zur Förderung der Landwirtschaft.

Lernziele für die Landbevölkerung

In Panama bekam 1970 die „Escuela de Producción“ im Rahmen einer Erziehungsreform (Reforma Educativa) für die strukturschwachen Gebiete eine Schlüsselfunktion. Ihre Funktion besteht darin, die Bauern (Campesinos) zu einem bestimmten Sozial- und Produktionsverhalten zu erziehen, wobei zu einer Grundausbildung eine technische Ausbildung gehören soll, die eine

*) Dr. Anthony Etienne, Keithstraße 36/38, 1000 Berlin 30.

Kombination theoretischer Wissensvermittlung und praktischer Anwendung einschließt. Die politischen Lernziele der „Reforma Educativa“ sind als ein Versuch der Entwicklung und des Strukturwandels im Erziehungssystem aufzufassen. Dabei sind folgende Zielrichtungen:

- Schaffung eines neuen Bewußtseins in der Bevölkerung
- Erziehung zur Arbeit
- Schaffung eines Einheitssystems, der Erzielung einer nationalspezifischen, wissenschaftlichen und für jedermann zugänglichen Erziehung.

Die „Escuela de Producción“ geht im Prinzip von folgenden Kriterien aus: Koordinierung der Struktur und des Einzelnen innerhalb des Gemeinwesens mit den angestrebten Zielen der Entwicklung des Erziehungs- und Produktionswesens.

Politische Zielvorstellungen

Der Ansatz der „Escuela de Producción“ kann nicht nur unter dem Aspekt der „Reforma Educativa“ gesehen werden, er ist darüber hinaus auch eingebettet in die Strategie der panamaischen Regierung, der Armut der Landbevölkerung entgegenzuwirken. Diese Politik ist in folgende Zielvorstellungen projiziert:

- Organisierung der Landbevölkerung, um sie in den Prozeß der politischen und ökonomischen Entwicklung mit einzubeziehen.
- Ansiedlung von Squatter-Bewohnern auf das von der Regierung zugewiesene Land, von Privatleuten durch direkte Enteignung erworben, oder das als Begleichung von Steuerschulden in Staatsbesitz übergeht.
- Kanalisierung öffentlicher Ressourcen und Dienstleistungen, wobei in besonderem Maße solche Gruppen bevorzugt werden, die sich in kollektiven Siedlungsformen organisiert haben.
- Schaffung von agro-industriellen Komplexen in öffentlicher Hand, die schrittweise in die Kontrolle der Landbevölkerung übergehen soll.
- Priorität für eine ländliche, soziale Infrastruktur, die der direkten Wohlfahrt der armen Landbevölkerung, besonders im Bereich des Gesundheits- und Erziehungswesens zugute kommen soll.

Die besondere Bedeutung der „Escuela de Producción“ ergibt sich daraus, daß mit Hilfe dieses Schultyps den langfristigen Aspekten bei der Planung und Entwicklung von leistungsfähigen Siedlungseinheiten Rechnung getragen werden soll. Die Landbevölkerung soll auf diese Weise aktiv an der Schaffung und Weiterentwicklung von ländlichen Siedlungen beteiligt werden und zu dieser Beteiligung geistig, kulturell und sozial in die Lage versetzt werden.

Die Konzeption der „Escuela de Producción“

Das aktive Einbinden der Landbevölkerung in das Konzept der „Escuela de Producción“ findet seinen Niederschlag darin, daß ein grundlegendes Element dieser Schulen ihre ökonomische Unabhängigkeit ist. Diese Schulen sollen ausreichend mit Land oder Produktionsmöglichkeiten ausgestattet sein, um ihre Aktivitäten unterhalten zu können, wobei sich der Beitrag der Regierung nur auf die Bezahlung der in den „Escuelas de Producción“ tätigen Lehrkräfte beschränkt. Das Land, zur Errichtung der Schulen, und die zur Nutzung zur Verfügung stehende Fläche, sowie die zum Aufbau der Schulen nötigen Ressourcen (Kredite), wird der Schulgemeinschaft vom Rat der Gemeinde zugeteilt. Entsprechende Regierungsstellen leisten der Schulgemeinschaft Hilfestellung durch die Weitergabe ihrer Erfahrungen.

Grundlegender Faktor für das Funktionieren einer „Escuela de Producción“ ist die aktive Teilnahme am Gemeinschaftsleben, die Fähigkeit und der Wille zu organisiertem kollektiven Arbeiten und Handeln, wobei der Einzelne in der Lage sein muß, Verantwortung zu übernehmen. Die „Escuela Producción“ ein Ausbildungsangebot bis zur 6. Klasse anbieten. Für weit entfernt lebende Kinder gibt es Unterbringungsmöglichkeiten in der Schule selbst.

Zuständig für die Verwaltung, Finanzierung und Kontrolle der Schule ist die jeweilige örtliche Gemeinde, wobei sie in dieser Tätigkeit von den regionalen Vertretern des Erziehungsministeriums Hilfestellung erfährt. Ein sogenanntes Hilfskomitee (Comité de Apoyo), in welchem Vertreter aus Gemeinderat, Elternrat, Lehrerschaft, Studentenschaft, Militär und Kirche organisiert sind, ist bei der Aufstellung des Lehrplanes beteiligt. Es bestimmt Inhalt und Qualität des Lehrstoffes und Anteil und Art von theoretischem und praktischem Wissen, was von Schule zu Schule unterschiedlich gehandhabt wird.

Andererseits leistet aber auch die Schule der Gemeinde Hilfestellung bei vielfältigen Fragen und Problemstellungen technischer Art, beispielsweise bei der Einführung neuer Techniken im Bereich der materiellen Infrastruktur (Straßenbau und Stromversorgung) und im Bereich des Ernährungs- und Sozialwesens. Die Schule ist nicht nur ein örtliches Gemeinschaftszentrum für alle sozialen, kulturellen und technischen Belange, sondern in manchen Fällen auch Kristallisationspunkt für neue Siedlungen

Bisherige Erfahrungen

Die erste dieser „Escuela de Producción“ nahm ihre Arbeit 1974 auf; 1975 besuchten bereits 30 000 Menschen 67 „Escuelas de Producción“ oder deren Außenstellen bis 1976 umfaßte die „Reforma Educativa“ bereits 117 Produktionsschulen. Neben den dargestellten optimistischen Aspekten sind bei diesem Modell noch viele Probleme und Schwierigkeiten zu überwinden: Nicht alle Lehrer sind genügend ausgebildet, um die in sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen; häufig ist das den Schulen zur Verfügung gestellte Land nicht kultivierbar und das Gemeinwesen noch von der Initiative und Unter-

stützung zentraler Regierungsstellen abhängig. Sie haben teilweise noch große Schwierigkeiten, den Prozeß der Selbstorganisierung in Gang zu setzen. Häufig entspricht auch die architektonische Planung und die technische Durchführung beim Bau der Schulen nicht einem fortgeschrittenen Standard. Deshalb wurde 1977 eine Konsolidierungsphase eingeleitet.

Schlußbetrachtung

Wenn auch die in die „Escuela de Producción“ gesetzten Hoffnungen noch nicht gänzlich erfüllt werden, kommt man nicht umhin, die Fortschritte zu konstatieren, wenngleich für die Funktionsfähigkeit dieser Schulen noch viel zu tun bleibt. Nach Abschluß der eingeleiteten Konsolidierungsphase ist mit der Schaffung weiterer Schulen zu rechnen. Prognose der Regierung läuft darauf hinaus, daß bis 1980 ca. 240 Produktionsschulen funktionieren sollen, die eine Fläche von 7 500 km² und eine Bevölkerung von mehr als 160 000 Menschen umfassen würden. Trotz der erst kurzen Laufzeit des Projektes erscheint die Aussicht auf eine praktikable Förderung der Landwirtschaft möglich.

Zusammenfassung

Auf der Basis der Förderung der ländlichen Gebiete beschloß die Regierung 1970, um der Landflucht entgegenzuwirken, das Erziehungssystem in Panama zu reformieren und eine Antwort auf die verstreut lebende Landbevölkerung und die geringe landwirtschaftliche Produktivität zu finden.

Das neue Erziehungssystem, genannt „Escuela de Producción“, das auf der Basis einer Grundausbildung eine Verbindung zur technisch-beruflichen Ausbildung beinhaltet, stellt eine Kombination theoretischer Wissensvermittlung und praktischer Anwendung dar, um soweit wie möglich die Tendenz zur Abwanderung in die Städte einzudämmen; dabei wird versucht, auf landwirtschaftlicher und industrieller Grundlage die Landbevölkerung in den Prozeß der ökonomischen und sozialen Entwicklung mit einzubeziehen.

Summary

Based on the need for upgrading rural areas in order to stop migration to the cities, the government decided in 1970 to change in Panama the educational system and provide an answer to the problem of population dispersion and low rural productivity.

The new educational system which is called Production School operates on the base of a general education and a medium technical-professional education, so as to tie up the formal education to the production practice and do modify the migration tendencies to the cities, by trying to put into relation the rural population with the agricultural and industrial activities developed within the economic and social policies of the government.